

# **Bundesinitiative Frühe Hilfen – Bericht 2016**

Zusammenfassung für die AG Netzwerk Frühe Hilfen Hamm April 2017

Die wissenschaftliche Begleitforschung des NZFH liefert bereits erste zentrale Befunde und hat Empfehlungen für die Weiterarbeit formuliert:

## **1. Netzwerke Frühe Hilfen weiterentwickeln**

Bedarf an Profilbildung und Qualitätsentwicklung der Netzwerke  
Weiterentwicklung der interprofessionellen und familienbezogenen Zusammenarbeit  
Ressortübergreifende Planung aus Jugendhilfe-, Gesundheits-, Bildungs- und Sozialplanung

## **2. Fachkräfte in den Frühen Hilfen gezielt einsetzen**

Psychosozial belastete Familien benötigen frühzeitige, spezifische und besonders niederschwellige Unterstützung  
Aufsuchende Angebote erreichen überproportional häufig Eltern mit geringem Bildungsstand  
Die Passung von Hilfebedarf der Familie und jeweiligem Unterstützungsangebot ist wichtig  
Sehr hohe Zufriedenheit der Familien mit der Unterstützung der Familienhebammen

## **3. Freiwilligenarbeit in den Frühen Hilfen weiterentwickeln**

Ein hohes Potential, wenn es um die alltagspraktische Entlastung von Familien, die Integration ins soziale Umfeld und die Förderung von Selbsthilfekompetenzen geht  
Freiwilligenarbeit hat eine eigene Qualität und kann sinnvoll ergänzen  
Koordination der Freiwilligenarbeit als neue professionelle Aufgabe und Herausforderung

## **4. Zusammenarbeit von Gesundheitswesen und Kinder- und Jugendhilfe intensivieren**

Präventionsorientierte Beratung durch niedergelassene Ärztinnen und Ärzte (Sprechstundenangebote der Frühen Hilfen in Arztpraxen)  
Einbindung der Gemeinde- und Sozialpsychiatrischen Dienste  
Lotsenprojekte in Geburtskliniken

## **5. Schnittstellen von Frühen Hilfen und Kinderschutz klären und gestalten**

Frühe Hilfen sind im weitesten Sinne Kinderschutzmaßnahmen  
Klärung von Verfahren mit der Familienhilfe  
Beratungsstrukturen zur Unterstützung der Arbeit im Übergangsbereich von Frühen Hilfen, Hilfen zur Erziehung und dem Handeln bei Kindeswohlgefährdung etablieren

## **6. Partizipation von Familien in den Frühen Hilfen stärken**

Fachliche Haltung als Basis für Partizipation  
Ein andauernder Austausch und (Selbst-)Reflexion sind erforderlich  
Strukturelle Verankerung von Partizipation als Qualitätskriterium der Frühen Hilfen

## **7. Angebote für spezielle Zielgruppen entwickeln**

Universelle Angebote für Familien als nichtstigmatisierender Zugang – gleichzeitig müssen die Angebote auf die Bedarfe zugeschnitten sein

Besonderer Handlungsbedarf bei Familien mit Fluchterfahrung, bei Familien mit psychischer Erkrankung, stärkere Einbeziehung von Vätern.

## **8. Weitere Regelungsbedarfe**

*Im SGB V*

Verpflichtung zur Kooperation im Netzwerk Frühe Hilfen

Angemessene Vergütung für die Kooperation

Angemessene Vergütung der Ärzte für Beratungs- und Vermittlungstätigkeit

Abrechnungsmöglichkeit für aufsuchende Gesundheitsfachberufe vor allem bei (drohender) Behinderung oder chronische Erkrankungen

Mitfinanzierung von Modellprojekten an der Schnittstelle zum Gesundheitssystem

*Im SGB IX*

Ausweitung der Beratungsangebote zur Frühförderung bereits in der Schwangerschaft

*In den Landesgesetzen zum ÖGD*

Festschreibung der verbindlichen Kooperation und entsprechende Finanzierung